

„Ich denke nicht, dass du das tun willst, Wily... – Ich denke es wirklich nicht... – Denn wenn du es doch tust geht dein ganzes Labor mit mir zusammen in die Luft... – Willst du das?“

Ich konnte sehen, wie er überlegte und ich war einmal mehr froh, dass er meine Augen nicht sehen konnte.

„Da hast du leider nicht ganz unrecht... – Was willst du?“

„Ich denke eine schöne Abschiedszeremonie und einen fahrbaren Untersatz zu verlangen wäre zu vermessen... – Ich denke eher sie wollen mich und meinen Bruder sowie unsere Schwester hier und jetzt sterben sehen... – Aber das lasse ich nicht zu!“

„Das erwähntest du schon... – Was willst du?“

„Freien Abzug... – Und die Versicherung, dass die Bombe nur per Zeitzünder aktiviert wird, wenn du es denn unbedingt tun musst... – Wenn wir hier raus sind, kannst du mit mir machen, was du willst..“

„Sonst noch was?“ wollte Wily wissen. „Wie lange willst du denn haben?“

Ich biss mir auf die Lippen, da ich nicht wusste, wie ich diese Frage beantworten sollte.

„Vier Stunden!“ tönte plötzlich Megamans Stimme. Sie klang etwas komisch, weil er meine Stimme in seine hatte verstellen müssen aber es schien zu funktionieren.

Wily verzog das Gesicht. „Sperrt sie ein!“

„Wily, sie dreckiges...“ begann Roll und machte einen Schritt nach vorn, was den Boden unter uns federn ließ.

„Ist das da unter uns das, was ich denke, dass es ist...?“

„Was denkst du denn?“

„Eine Falltür?“

Ich nickte zur Frage meines kleinen Bruders, der sich im selben Moment die internen Speicher meines Körpers zu Nutze machte.

Schneller als einer der Umstehenden reagieren konnte, hatte er seine Kanone ausgefahren und feuerte auf den Auslöser der Falltür.

Klackend sprang diese auf und für uns ging es abwärts.

Ineinander verknäult landeten wir, nach einer Rutschpartie durch einen schrägen Tunnel in einer der Kellerhallen.

„Auh... – Schmerzen...“ keuchte ich, als mein kleiner Bruder direkt auf meinen Schultern landete und mich unsanft zu Boden drückte.

Er erholte sich dann auch als erster und rappelte sich wieder auf.

„Mist...“ murmelte er.

„Was? – Kanone hin?“ wollte ich wissen, während ich mich hochstemmte.

„Ja...“

„Weißt du, was mich mal interessieren würde? – Machst du das absichtlich oder wie schaffst du das immer wieder?“

„Ich weiß nicht, was du willst...“ murrte er. „Deine sieht auch nicht besser aus...“

„Bla, bla...“

„AUSZEIT!“ ging Roll dazwischen und zwar so, dass wir beide zusammenzuckten. „Ich hab’s so satt, dass ihr euch ständig in die Wolle geratet! – Verdammt, ihr seid Brüder! – Und falls es euch nicht aufgefallen ist: Wir haben wichtigere Probleme!“

Ja... – Wo sie recht hatte...

„Also? – Vorschläge?“

Ich legte den Kopf schief. „Theoretisch schon... – Aber sobald wir weit genug von der Festung weg sind, wird Wily aufs Knöpfchen drücken und dann... – Bumm...“

„Mach dir mal wegen der Bombe keine Gedanken... – Darum kümmern wir uns später...“

„Wenn du meinst... – OK... – Es gibt nur zwei Wege hier raus... – Unten durch den unterirdischen Fluss oder oben direkt durch die Festung...“

„Was ist besser?“ wollte Roll wissen.

„Beides ist bewacht...“ gab ich zurück, während ich zufrieden feststellte, dass Tango uns gefunden hatte.

Sie nahm Anlauf, sprang und landete zielsicher auf meiner Schulter.

Schnurrend rieb sie ihren Kopf an meiner Wange, was mich auf eine Idee brachte.

„Aber unten rum macht's mehr Spaß... – Los, kommt mit!“

Gerade rechtzeitig verließen wir die unterirdische Halle durch einen Tunnel, der zu Wilys kleinem unterirdischen Hafen führte.

Ich verriegelte das Tor des Ganges und setzte die Torsteuerung außer Gefecht, damit Wilys Roboter uns nicht so schnell folgen konnten.

Bis die durch das stabile Tor durch waren würde es eine Weile dauern.

Da der Fluss direkt unterhalb der Festung entlang floss, hatte er sich dort eine kleine Anlegestelle für motorrad-ähnliche Aqua- Scooter gebaut.

Ich hoffte inständig, dass die für Wilys nächsten Plan gedachten Geräte auch noch da waren, wo ich sie zuletzt gesehen hatte.

Während wir den Gang entlang liefen, konnte ich zunächst keine Geräusche hinter uns feststellen.

Also hielt das Tor und Wilys Roboter folgten uns zunächst nicht.

Nur das Rauschen des Wassers wurde vor uns immer deutlicher.

Mein Gesicht verzog sich zu einem leichten Lächeln, als ich sehen konnte, dass drei der Scooter tatsächlich noch da waren.

„Was jetzt?“ wollte Megaman wissen. „Hier kommen wir nicht weiter!“

„Oh doch, tun wir... – Da rüber!“ gab ich zurück und deutete auf die drei Scooter. „Der Fluss wird uns als Fluchtstraße dienen.“

Ich musste lachen, als ich die Gesichter meiner beiden Geschwister sehen konnte.

So wirklich schienen sie den Wassermotorrädern nicht über den Weg zu trauen.

Ich jedoch hatte damit keine Probleme. Ob auf dem Wasser oder auf der Straße, Motorräder hatten was für sich.

Hauptsache sie waren schnell und wendig.

Und da ich die Dinger mit gebaut hatte, hatten sie auch ordentlich Bums unter der Haube.

Man gönnte sich schließlich sonst nichts...

„Was ist denn? – Wollt ihr da Wurzeln schlagen?“ fragte ich leicht genervt, nachdem die beiden keinerlei Anstalten gemacht hatten, sich in irgend einer Weise von der Stelle zu bewegen.

„Gibt's hier nicht irgendwie ne andere Möglichkeit, als diese wackeligen Dinger?“ wollte Megaman wissen. „Ich meine noch dazu aufm Wasser...“

„Leider nein... – Du hast jetzt genau zwei Möglichkeiten: Entweder du setzt dich auf so ein Ding oder du lässt dich von Wily erwischen... – Das liegt jetzt ganz bei dir, aber da ich letzteres nicht zulassen kann und will, bleibt dir leider nur Variante 1...“

„Erpresser...“ knurrte er.

Ich zuckte mit den Schultern. „Ich kann mich nicht erinnern, dich erpresst zu haben... – Ich habe dir lediglich einen Vorschlag gemacht, den du nicht ablehnen kannst! – Also los, komm schon!“

Er lächelte leicht. „Danke, Bruder...“

„Kein Thema, Kleiner...“

„Und wie fährt man das?“ wollte Roll wissen und unterbrach damit unser kleines

Gespräch unter Brüdern.

„Wie ein Motorrad...“

Sie lachte. „Dann los!“

Megaman schüttelte den Kopf. „Ihr passt irgendwie zusammen...“ murmelte er, während er seinen Scooter anließ.

„Ah ja?“ wollte ich wissen.

„Ja...“ gab er zurück. „Ihr habt beide einen Mordsknall an der Klatsche...“

Ich musste grinsen, während ich anfuhr. „Das war doppelt gemoppelt...“

„Eben drum...“ ertönte es trocken hinter mir, aber seltsamerweise war es mir egal.

Ich zog nur den Gashebel nach hinten durch und mein Scooter schoss den Fluss hinunter, tiefer in die Höhle hinein.

Schräg hinter mir folgte der Rush-Jet, der Tango trug und dann kamen meine beiden Geschwister, die sich ganz auf mich verließen.

Dass ich sie hätte wunderbar in die nächste Falle locken können, war ihnen anscheinend egal.

Unbewusst hatte ich etwas geschafft, was ich mir nicht hatte erträumen wollen; ich hatte das Vertrauen meiner beiden Geschwister gewonnen.

Auch wenn das vielleicht das letzte war, was ich in meinem Leben erreichen würde, es war irgendwie ein beruhigendes Gefühl.

Denn dass Wily nicht lange auf sich warten lassen würde, war allen von uns klar.

Eine halbe Stunde später.

„Wie weit ist das noch? – Und wo kommen wir dann überhaupt raus?“

Ich blickte halb über die Schulter zu meiner Schwester. „Wir sind gleich da... – Der Fluss kommt oberhalb des Hudson wieder raus... – An dem kleinen Wasserfall...“

„Denkst du, Wily erwartet uns dort?“

„Na darauf kannst du aber wetten...“

„Klasse und wir sind unbewaffnet...“

Ich musste grinsen. „Seit wann brauchen wir für diese Blechbacken Waffen? – Gebrauch deinen Kopf Bruderherz... – Die tricksen wir doch mit links aus! – Sobald wir unten sind, teilen wir uns auf...“

„Na ja, wenn du meinst...“

„Ich sehe da vorn Licht!“ tönte es von Roll. „Mit verdächtigen Schatten... – Denen zeigen wir es!“ rief sie enthusiastisch.

Ich nickte und nur ein paar Sekunden später schossen die drei Aqua-Scooter aus der Höhle.

~Rolls Point of View~

Ich hatte ja schon viel erlebt aber die Fahrt auf den Wassermotorrädern durch die dunkle Höhle hatte schon was für sich.

Irgendwie bedauerte ich es, als das Licht in Sicht kam und wir durch den Höhenunterschied zum Hudson erst mal ein Stück flogen, bevor wir wieder auf dem Wasser auftrafen.

Automatisch, fast wie bestellt hagelte es Geschosse aller Art um uns herum.

Fantastisch, als ob es nicht schon schwer genug war, den durch den kleinen Sturz schlingernden Aqua-Scooter ruhig zu halten.

Den besten Platz hatten in diesem Moment unbestreitbar Rush und Tango, denn die entgingen durch Rushs Fähigkeit zu Fliegen erst mal dem Chaos.

Zeit genug um mich umzusehen blieb mir seltsamerweise dennoch.

Um uns herum kreisten dutzende von Wilys Drohnen, die uns mit Laserstrahlen eindeckten und mehrere von Wilys Robotern waren in wendigen Motorbooten ebenfalls auf dem Wasser.

Und im Gegensatz zu meinen beiden Brüdern und mir waren diese voll bewaffnet.

So bestand die von Protoman gewählte Taktik erst einmal darin, dass wir uns voneinander trennten und unser Heil in der Flucht suchten.

War auch vollkommen logisch, als Gruppe boten wir ein viel zu gutes Ziel.

Trotz dass meine beiden Brüder offenbar die lohnenderen Ziele waren, schienen sich Quickman und Shadowman gerade darauf geeinigt zu haben, die in ihren Augen kleine dumme Roboblondine zu kaschen.

Nette Idee aber nicht mit mir!

Begleitet von je einer Drohne versuchten sie, mich einzukreisen und dann zu versenken.

Da waren sie aber dezent an die Falsche geraten.

Erst mal mussten sie mich aber auch erwischen und jagten mich deshalb mit ihren Booten einmal quer über den Fluss.

Ich wusste, dass ihre Boote auf die Dauer schneller waren als mein Scooter und sie mich einholen würden, auch wenn ich volle Leistung fuhr.

So dauerte es auch nicht lange, bis die beiden links und rechts neben mir auftauchten.

„Haben wir dich, Roboblondie!“ tönte es von Quickman und beide schossen ihre Waffen auf mich ab.

Damit, dass mein Scooter in diesem Moment einen Satz nach hinten machte und ich so aus ihrer Schussbahn geriet, hatten sie allerdings nicht gerechnet.

Krachend trafen Quickmans Bumerang und Shadowmans Wurfstern auf das Boot des jeweilig anderen.

Ich musste grinsen.

Typischer Fall von Selbstversenkung...

Ich hörte die Flüche der beiden, während ich abdrehte und auch schon der Mittelpunkt des Interesses bei Skullman wurde.

Der hatte nun aber etwas mehr Grips in der Birne als die anderen beiden und würde demzufolge schwerer loszuwerden sein.

Ich würde Hilfe benötigen.

Mein Gesicht hellte sich auf, als ich vor mir im Fluss etwas entdecken konnte.

Mit ein bisschen Glück würde das sogar hinhauen.

Es klappte auch tatsächlich.

Dass ich auf ein zufällig im Weg stehendes Schiff, welches sich noch zudem im Schatten einer Insel befand zufuhr, kam mir sehr zu Gute.

Es kam, wie es kommen musste.

Da er zu sehr auf mich und darauf, mich auch zu erwischen, fixiert war, war mein Wendemanöver kurz vor dem Schiff wesentlich zu knapp für ihn.

Ich musste lachen, als sein Schnellboot sich krachend in die Flanke des Schiffes bohrte ohne dieses ernsthaft zu beschädigen.

Und in diesem Moment wusste ich, dass Protomans Plan, die Roboter voneinander zu trennen, wesentlich wirkungsvoller war, als allein gegen alle anzutreten.

Das hier konnte wirklich auch noch Spaß machen.

Nein, Korrektur... – Das tat es...

UND WIE!!!

~Protomans Point of View~

Bei genauerem Hinsehen war es Wahnsinn, uns unbewaffnet mit Wilys Meute anzulegen, aber ich musste auch zugeben, dass mir der Nervenkitzel gefiel. So etwas hatte ich noch niemals erlebt, da ich bei früheren Prügeleien immer nur einen Gegner gehabt hatte.

Jetzt waren es zwar nicht unbedingt ernstzunehmende Gegner, aber ihre Masse machte das Ganze etwas problematisch.

Wir mussten sie auseinander ziehen und uns dann jeden einzeln vornehmen. Ohne Waffen wurde das zwar schwerer als gedacht aber mit ein bisschen Pioniergeist sollte das durchaus machbar sein.

Roll hatte gleich darauf Quickman und Shadowman am Hals, während mein Bruder von Cutman und Ringman in die Zange genommen wurde und ich selbst es mit Crystalman und Gyroman zu tun bekam.

Und die Waffe des blauen Roboters war auf dem Wasser doppelt so gefährlich wie an Land.

Das sogenannte Crystal-Eye flog mir gerade dutzendfach um die Ohren und säumte das von den Schrauben meines Aqua-Scooters aufgewühlte Wasser mit hübschen Fontainen.

Und da Gyroman fliegen konnte, deckte er mich von oben zusätzlich noch mit Raketen ein.

Hinreißend...

Der reinsten Spießrutenlauf, aber aufgeben war nicht drin. Schließlich hatte auch ich einen fliegenden Helfer und nun musste der nur noch mitkriegen, dass ich ihn brauchte.

Wie sich schnell herausstellte, konnte ich mich auf Rush voll verlassen und der Hund war doch intelligenter, als ich ihn in Erinnerung hatte.

Mit einem kurzen Bellen zeigte er mir an, dass ich ihm folgen sollte. Konnte nicht schaden, denn die beiden Blechbacken hinter mir kamen immer näher und wurden nicht zuletzt dadurch langsam nervig.

Und da ich im Moment keine andere Idee hatte, zog ich den Gashebel durch und mein Scooter jagte dem vorausfliegenden Rush-Jet hinterher, direkt auf die nächstbeste, leicht auffällig wirkende Brücke zu.

Als ich die herunterhängenden Trossen sehen konnte, war mir klar, was der Hund meines kleinen Bruders vorhatte.

Meine beiden Verfolger allerdings schienen davon nichts mitzubekommen.

Das blieb auch so, als der Jet vor mir höher stieg und dann eine der Trossen kappte. Einer metallischen Liane gleich schwang das nun lose Ende nach unten und klatschte knapp hinter meinem Scooter ins Wasser.

Ein entsetzter Aufschrei folgte und ein rascher Blick über die Schulter sagte mir, dass Rush exzellent gezielt hatte.

Die Trosse hatte nicht nur Crystalman samt seinem Boot versenkt sondern Gyroman war mit vollem Speed in die restlichen, ineinander verwickelten Trossen gerasselt und hing da jetzt fest wie eine Fliege im Spinnennetz.

Ich musste lachen, während ich meinem Helfer durch eine rasche Handbewegung dankte.

Das sah einfach nur zu komisch aus.

Und es war ungemein praktisch, dass so etwas wie diese Brücke mit ihren Trossen immer genau dann in der Nähe war, wenn man sie gerade brauchte.

Es stimmte schon, dass das Glück die Tüchtigen belohnte.

Aber noch waren die unfreiwilligen Wasserspiele nicht vorbei und so ließ ich meinen

Aqua-Scooter beinahe auf der Stelle wenden und zog das Gas durch um meinem Bruder und meiner Schwester zu Hilfe zu kommen.

Dummerweise hatte ich allerdings noch keine Idee, wie ich das anstellen sollte.

Aber wie es sich schnell herausstellte, brauchte ich mir darüber keinerlei Gedanken mehr zu machen.

Wily tauchte auf, noch bevor ich in irgendeiner Weise reagieren konnte.

„Das war es für dich, Protoman!“ hörte ich ihn rufen. „Bomb Voyage!“

Ich wusste, dass er in diesem Moment auf den Auslöser für die Bombe in meinem Körper drückte, spürte, wie in meinem Körper etwas auf den Impuls reagierte und eigentlich erwartete ich jede Sekunde die Detonation.

Doch es geschah nichts...

Und das verwunderte nicht nur Dr. Wily sondern auch mich und zwar so sehr, dass ich nicht mehr darauf achtete, wohin ich fuhr, so dass ich fast noch Megaman samt seines Aqua-Scooters versenkte.

„Hey sei doch vorsichtig! – Was ist denn los mit dir?“ rief er mir zu, was mich dazu brachte, ihn anzusehen.

„Es ist nichts passiert... – Aber...“

„Hey, bist du noch ansprechbar?“ wollte er von mir wissen.

„Ja, aber...“ begann ich wieder, doch dann fiel mein Blick auf etwas, das mir gar nicht gefallen wollte.

Ich sah Elecman auf einem der Boote in direkter Nähe zu uns stehen und einen Angriff vorbereiten.

„Pass auf! Weg hier!“

Wir kamen nicht mehr dazu, in irgend einer Weise zu reagieren, bevor wir von einer riesigen elektrischen Ladung getroffen wurden und im nächsten Moment wurde alles um uns herum pechschwarz.

Inspiration für dieses Chapter war:

Police Academy 3 - Back in Training
- genauer gesagt die Wasserjagd

EDIT 2006-08-14, 17:32 Uhr:

Protoman spürt, dass Wily auf den Auslöser der Bombe drückt, trotz dass er in Megamans Körper ist? - Eigentlich unmöglich...

Die Erklärung ist ganz einfach:

Die Brüder sind baugleich und beide haben das selbe Device im Körper an das Wily bei Proto die Bombe gekoppelt hat. Mega spürt die Auslösung also auch, weiß aber damit nichts anzufangen.

Protoman hat lediglich vergessen, dass er nicht in seinem eigenen Körper ist, als er den Auslöser bemerkte und war deshalb so von der Rolle.

Weshalb die Bombe nicht hochging, erfahrt ihr im nächsten Kapitel!

